

Grünberger Wochenblatt.



Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltige Corpuzzeile.

Grünberger- und Provinzial Nachrichten.

— Grünberg, 27. Januar. In der letzten Nummer dieses Blattes hat sich in dem Referat über die Stadtverordneten-Versammlung vom 22. d. M. infolgedessen eine Unrichtigkeit eingeschlichen, als der Beschluß der Versammlung wegen Verlegung des Jahrmarktes nicht dahin ging, denselben auf Ende Oktober zu verlegen, sondern, um dies gerade zu vermeiden, ihn für das Jahr 1870 am Donnerstag und Freitag in der Woche nach Michaelis abzuhalten. — Bei der Wichtigkeit dieses Beschlusses für viele hiesige, wie auswärtige Leser berichten wir dies hiermit sofort.

— Grünberg, 26. Januar. Man theilt uns soeben aus Poln.-Netzkow mit, daß die Landerwerbungen zum Bau der Märkisch-Bosener Eisenbahn daselbst nur mit großen Schwierigkeiten zu Stande kommen. Es sind, wie es heißt, den dortigen Bauern für Weinberge bis zu 400 Thlr. pro Morgen und für anderes Land bis 150 Thlr. geboten worden; wie man erzählt, in sehr vielen Fällen vergeblich. Es wird demnach bei diesen Ueberschlägen das Expropriations-Verfahren eintreten müssen und die mit obigen Geboten Unzufriedenen werden dann höchstwahrscheinlich mit einer weit geringeren Summe sich begnügen und den Spot ihrer mit höheren Beträgen abgefundenen Nachbarn noch obendrein in den Kauf nehmen müssen.

— Die Vermessungs-Arbeiten im Auftrage der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zum Bau einer Bahn von Niederschlesien bis Alt Damm haben bereits von der märkischen Grenze durch die Kreise Pyritz-Greifenhagen zc. begonnen und werden binnen Kurzem beendet sein. Die Abtretung von Grund und Boden oder die Leistung eines Pauschquantums Seitens der berührten Kreise wird die Richtungslinie beeinflussen, die bekanntlich dann noch höherer Genehmigung unterliegt.

— Deutsch-Wartenberg, 26. Januar. Vor Kurzem ist, wie wir erfahren, eine Deputation aus hiesigem Orte bei der Direktion der Breslau-Freiburger Eisenbahn gewesen, um von derselben eine Verlegung der Bahn in die Nähe unseres Ortes, resp. die Anlegung einer Haltestelle hier zu erwirken. Man hört indeß, daß nichts ausgerichtet worden sei, tröstet sich aber damit, daß wenigstens unserer Commune durch die Sendung der Deputation wenig Kosten entstanden sind, da nur das Eine der Deputations-Mitglieder, unser und so theurer Bürgermeister, seine Reisekosten berechnet hat, während die andern beiden Deputirten die Reise auf eigene Kosten gemacht haben sollen.

× Neusalz. Dem „Nied. Anz.“ wird von hier gemeldet: Am 22. d. M. zeigte der kleine Sohn des hiesigen Bäckermeisters Fülleborn Spuren einer plötzlichen heftigen Erkrankung. Die sofort herbeigerufenen Aerzte Dr. Hafa und Dr. Lämmerhirt erkannten aus den convulsivischen Bewegungen des Kindes, begleitet von einer allmählich sich über den ganzen Körper erstreckenden Erstarrung, von vornherein eine narкотische Vergiftung, wie sie bei kleineren Kindern zuweilen, zum Beispiel durch den häufigen Genuß von Safran, vorkommt. Während die Aerzte sich mit dem Kinde

beschäftigten, ging der Vater desselben im Zimmer auf und nieder und klagte über heftigen Kopfschmerz, wobei er sich mit der Hand immer die Stirn rieb, dessen Entstehungsgrund er in dem Erschrecken über die so plötzliche Erkrankung seines Kindes suchte. Dem Herrn Dr. Lämmerhirt fiel allerdings der schon etwas unsichere Gang und stiere Blick des zc. Fülleborn auf, erregte indeß in ihm noch keine schlimme Ahnung und überließ er deshalb dem andern Aerzte die weitere Behandlung des Kindes, da er zu einem andern Patienten gerufen wurde. Plötzlich bemerkt Dr. Hafa, daß der zc. Fülleborn zu taumeln und zu stürzen anfängt. Schnell springt er hinzu, fängt ihn auch glücklich auf und will ihn auf das Sopha bringen, als er im selben Augenblicke selbst die Symptome des heftigsten Unwohlseins fühlt und in ohnmachtähnlicher Betäubung neben dem Sopha niedersinkt. Doch muß ihm in diesem Moment auch die Ahnung einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas gekommen sein, denn er trug den ins Zimmer Tretenden auf, einmal nach der Ofenklappe zu sehen. Und richtig, die Klappe war zu und nach vorhergegangener Kohlenfeuerung zu zeitig geschlossen worden. Glücklicherweise gelang es, durch schnelles Lüften des Zimmers die drei Menschen von dem unfehlbaren Erstickungstode durch Kohlenoxydgas zu retten.

Politische Umschau.

— Die neue Kreisordnung wird, nach der „Post. Ztg.“, jedenfalls noch in diesem Monate dem Abgeordnetenhaus zugehen. Dieselbe enthält manches Neue und wird das Staatsministerium als Läuterungs-Instanz dieselbe voraussichtlich nicht wieder herrenhüßlich verändern. Als neu bezeichnet man die Bildung eines Kreis Ausschusses, die Ernennung von Kreishauptleuten als Organe der Polizeiverwaltung und selbstverständlich eine veränderte Vertretung der Kreisbewohner (der jetzigen gegenüber). Der Landrath soll also im Gegentheil zu seiner jetzigen Stellung eine beaufsichtigende Instanz bilden. Uebrigens verlautet anderweitig, daß, wenn die vertraulichen Conferenzen mit Abgeordneten und Mitgliedern des Herrenhauses, die in nächster Zeit beginnen sollen, das Ergebnis haben, daß die Mehrzahl der Vertrauensmänner sich gegen den Entwurf ausspricht, auf die Einbringung desselben in dieser Session verzichtet werden soll.

— Nach einer Seitens der Staats-Regierung in der Beschlagnahme-Commission gemachten Mittheilung beläuft sich gegenwärtig der Werth des unter preussischer Verwaltung befindlichen Vermögens des Königs Georg, ausschließlich des werthvollen Inventariums der Schlösser, auf ungefähr 13,382,800 Thlr., welche, in preussischen 4½ proc. Staatspapieren angelegt, einen Jahres-Ertrag von etwa 598,000 Thlrn. abwerfen. Die Kosten der unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten von Hannover geführten Verwaltung dieses Vermögens belaufen sich auf ungefähr 180,000 Thlr. (Für das bloße Coupon-Abschneiden anscheinend etwas viel.)

— Die Sitzung der Unterrichts-Commission am 18. Januar zeichnete sich durch einen eigenen Zwischenfall aus. Freiherr v.

Massenbach, Abgeordneter für den Wahlkreis Samter-Birnbaum, nahm das Wort, um mit gehobener Stimme seine persönlichen Erfahrungen über Gebetsverhöörungen zur Stütze einiger angeführten Geschichten des Flüggeschen Lesebuches mitzutheilen. Derselbe betonte, daß die Schlacht bei Großbeeren vorzugsweise durch die Gebete des Pastors Jänicke und seiner Anhänger, die stundenlang auf den Knien gelegen, gewonnen worden sei.

— Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat auf dem jetzt tagenden Communal-Landtage der Kurmark der Abgeordnete Strache, ein Vertreter der Landgemeinden, beantragt: erstens, daß die Verhandlungen der Communal-Landtage öffentlich seien; zweitens, daß die Verhandlungen Seitens des Landtages selbst veröffentlicht werden, damit die Gemeinden auch authentisch erfahren, um was es sich handelt, und drittens, daß die Landgemeinden eine stärkere Vertretung erhalten, d. h. eine solche, wie sie die Einwohnerzahl und der Besitz im Verhältniß zu dem der Ritterschaft ihnen zuweist. Ein besonderes Motiv für diese Anträge bilden die erweiterten Befugnisse des Communal-Landtages, die er durch das jetzt in Aussicht stehende Gesetz über die Zuweisung des Provincial-Hilfsfonds erhält.

— Die Ansicht, daß die Ableistung des Soldateneides den Soldaten ausmache, ist als irrig an der entscheidenden Stelle verworfen worden, da die Rechte und Pflichten des Soldaten gesetzlich mit dem Eintritt in den Soldatenstand beginnen. Verweigert ein Soldat daher die Ableistung des Soldateneides, so soll ihm nach nochmaliger Verlesung der Kriegsartikel zum gerichtlichen Protokoll eröffnet werden, daß er, trotz der nicht erfolgten Eidesleistung, unter den Militärgefeßen stehe und insofern seiner Einstellung in das stehende Heer oder in die Flotte alle Pflichten des Soldaten, auch ohne Ableistung des Soldateneides, überkommen habe. Wenn dies geschehen ist, so wird der betreffende Soldat ebenso behandelt, als ob er den Eid geleistet hätte. Dieses Verfahren schließt die Verhängung von Gefängnisstrafen zur Erzwingung des Eides aus, besonders dann, wenn nicht Böswilligkeit oder andere unlautere Motive der Eidesverweigerung zu Grunde liegen.

— Kann ein Abgeordneter ohne vorgängige Genehmigung des Hauses auf Antrag seiner Gläubiger behufs Ablegung eines Manifestationseides verhaftet werden? Diese Frage (schreibt man der „V. M. Ztg.“) ist vorläufig in der Botenstube des Abgeordnetenhauses verneint worden, und hat der Botenmeister es demgemäß während der Schlußberatung des Budgets den Excutoren des Stadtgerichts verwehrt, einen in seiner Wohnung bereits ausgepfändeten Abgeordneten von der Rechte in dem Geschäft der Geldbewilligung für die Regierung zu stören. Der Nothstand des betreffenden, in der Provinz Preußen gewählten Abgeordneten ist übrigens von älterem Datum und hat durch ein Darlehen von 20,000 Thalern aus königlichen Dispositions-Fonds nicht besichtigt werden können. Es schwebt ein Unstern über diesen Günstlingen Maurach'scher Wahlen; zwei derselben sind kürzlich noch kassirt worden!

— In Betreff der Ergänzung des Reserve-Offizier-Corps ist bestimmt worden, daß dreijährige Freiwillige der Armee nach ihrer Entlassung aus dem activen Dienste auf Grund einer nachgewiesenen Qualifikation künftig ausnahmsweise auch zu obiger Charge in Vorschlag gebracht werden können. Der Beförderung muß jedoch eine sechs- bis achtwöchentliche Dienstleistung bei demjenigen Truppentheile vorausgehen, zu dessen Reserve-Offizier der Betreffende vorgeschlagen werden soll.

— Die neue Landwehrordnung, durch welche die Dienstpflicht der Mannschaften aus dem Beurlaubten- und Landwehrstande wesentlich erleichtert worden ist, hat andererseits strengere Bestimmungen in Betreff der Controle der Mannschaften hervorgerufen. Danach verbleibt jeder Beurlaubte oder Wehrmann, der ohne genügenden Grund eine Controlversammlung versäumt, der seine An- oder Abmeldung unterläßt, für jedes derartige Vergehen gegen die Landwehrordnung ein Jahr länger in seinem derzeitigen Landwehr-, resp. Beurlaubtenverhältniß.

Marien burg, 12. Jan. Die Rogat-Ztg. enthält folgende Mittheilung: „Ende Dezember v. J. reichten hiesige Lehrer beim

Magistrat folgendes Gesuch ein: „Da in hiesiger Stadt die Lebensmittel eben so theuer und die Brennmaterialien noch theurer als in Danzig und Königsberg sind, so ist es unmöglich, mit 220 Thlr. auszukommen, geschweige denn eine Familie damit zu unterhalten. Wir bitten daher den Magistrat, unser Gehalt nach den Grundätzen obengenannter Städte regeln zu wollen. Sollten die Mittel der Stadt es nicht erlauben, unser Gehalt zu verbessern, so bitten wir den Wohlöbl. Magistrat — da ja die Lehrer nach den örtlichen Verhältnissen gestellt werden sollen — sich mit der Staats-Regierung Behufs Zuschüsse in Verbindung setzen zu wollen.“ Einige Tage darauf erhielten die Petenten vom Magistrat folgenden Bescheid: „Auf den Antrag vom 17. d. M. erwidern wir Ihnen, daß wir Ihnen kein höheres Gehalt bewilligen und nur anheimstellen können, sich in Königsberg oder Danzig eine Stelle zu verschaffen, wenn Sie sich dadurch zu verbessern glauben. Den Stempel zu Ihrem Gesuche von 5 Sgr. und zu dieser Bescheid mit 15 Sgr., zusammen 20 Sgr., haben Sie binnen acht Tagen bei Vermeidung der Execution hier einzuzahlen. Der Magistrat. Horn.“

— Kürzlich ist in einigen Blättern die Rede davon gewesen, daß die preussische Cavallerie eine im Verhältniß zu ihrer heutigen Verwendbarkeit im Kriege viel zu zahlreiche sei, und daß in dieser Hinsicht große Ersparnisse im Militärbudget erzielt werden könnten, wenn nicht die Liebhaberei der Nachhaber an den prächtigen Reitergeschwadern entgegenstände. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat die Entbehrlichkeit der Cavalleriemassen in den jüngst von ihr veröffentlichten „Militärischen Briefen“ zur Sprache gebracht. In dem VII. Briefe, welcher sich über die preussische und österreichische Reiterei im Felzuge von 1866 äußert, hieß es nämlich wörtlich: „Daß die Reiterei, trotz der trefflichsten Ausbildung, trotz der ritterlichsten Tapferkeit und trotz der geschicktesten Führung, die taktische Bedeutung, die sie in den früheren Kriegen behauptet hatte, nie wieder gewinnen kann, hat seinen einfachen Grund in der Entwicklung der Schusswaffen. Denn während die Waffen der Infanterie und Artillerie heute eine fast um das Dreifache gesteigerte Leistungsfähigkeit gegen die Gewehre und Geschütze des siebenjährigen Kriegs und der Freiheitskriege aufweisen, konnte eine Zunahme der Leistungsfähigkeit von Noß und Mann sich natürlich in einem ähnlichen Verhältniß nicht bemerkbar machen. Zieht man hierbei noch in Betracht, daß die Lineartaktik mit ihren langen zusammenhängenden leicht zu durchbrechenden Linien der Tiefstellung Platz gemacht, und die erhöhte Cultur des Bodens die Bewegungen der Reitermassen bedeutend erschwert, so dürfte es sehr erklärlich erscheinen, daß die Reiterei nicht mehr dasselbe Gewicht in die Waagschale der Entscheidung zu werfen vermag als vor fünfzig Jahren. Sie wird sich heute wesentlich auf den Sicherheits- und Nachrichtendienst beschränken zu müssen haben, und nur in sehr seltenen Fällen wird ihr noch die Gelegenheit geboten werden, große taktische Erfolge zu erringen.“

— Nachdem die Stellung der Militärärzte, sowohl was das Einkommen als auch was die Rangverhältnisse derselben anbelangt, wesentlich verbessert worden, ist der frühere Mangel an solchen jetzt nicht bloß hinreichend gedeckt, sondern es ist auch für den Fall einer Mobilmachung der Bedarf an Militärärzten vollständig sicher gestellt. Beim stehenden Heere haben wir jetzt 1827 Aerzte und bei der Armeereserve außerdem noch 1060, zusammen also 2887, während sich die Zahl derselben vor dem letzten Kriege auf kaum 1000 belief.

Sachsen. In Dresden ist vor Kurzem der seit seiner Amnestirung dort wieder ansässige, als Mensch wie als Sachwalter gleich hoch geachtete Dr. jur. Minckwitz, welcher bekanntlich im Mai 1849 wegen Betheiligung an den damaligen politischen Ereignissen zum Tode verurtheilt worden war, von der Regierung als Stadtrath für die Residenz bestätigt worden. So ändern sich die Zeiten!

Bekanntmachung.

Am 1. Februar 1869 von Vormittags 9 Uhr an und den folgenden Tagen wird der Pfandleihers Opitz'sche Nachlaß, bestehend in Möbeln, Kleidern, Leinwand, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth, Büchern u. s. w. in der nahe der evangelischen Kirche hier selbst belegenen Nachlaßwohnung meistbietend gegen sofortige Zahlung in preussischem Gelde verkauft werden.

Grünberg, den 24. Januar 1869.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1849 und früher geborenen militairpflichtigen Personen werden aufgefordert, sich unverzüglich auf dem Polizei-Bureau zur Stammrolle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Gestellungsscheine mitzubringen. Für die richtige Anmeldung sind die Eltern, Vormünder, Lehrmeister, Dienstherren oder Arbeitgeber verantwortlich. Hier geborene aber abwesende, sowie hier ortsangehörige aber auf Reisen befindliche Militairpflichtige sind ebenfalls von den Eltern oder Vormündern anzumelden.

Das Unterlassen der Anmeldung wird mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder entsprechendem Gefängniß bestraft.

Grünberg, den 25. Januar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gestern ist hier beim Betteln durch einen Handwerksburschen angeblich aus einer Oberstube ein braun und weiß melirter, fast ganz neuer Buckstintock entwendet worden. Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, sich baldigst auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Grünberg, den 26. Januar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Bau- und Kuchholz-Verkauf.

Mittwoch den 3. Februar a. c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen aus dem diesjährigen Einschlage im Forstrevier Nitritz (Fasanerie), District Rasse Heide und Finkannen, letztere bei Erkelsdorf:

61 Stück Laub-Eichen von starken Dimensionen,

2 Stück Pappeln und 405 Stämme kiefern Bauholz im „Stolpe'schen Garten-Etablissement hier selbst“ meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Eschacher in der Fasanerie zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 25. Januar 1869.

Herzogliches Forst-Amt.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle aller Nationen.

Begründet von J. D. H. Temme.

Mit Illustrationen.

2. Band, vollständig in 20 Lieferungen à 5 Sgr.

Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter Wirklichkeit vor dem Leser hintritt, will das Werk durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue auf das Herz einwirken, um dasselbe zu läutern. Die Darstellung „merkwürdiger Criminalprocesse“ ist für alle Leserkreise verständlich und anziehend behandelt. Die Verbreitung in 10,000 Exemplaren bezeugt, mit welcher allgemeinen Interesse das Werk aufgenommen worden ist.

Für neu eintretende Abonnenten beginnt mit dem 2. Bande eine neue Folge dieses reich illustrierten Werkes. Eröffnet ist dieselbe mit den interessanten Criminalprocessen:

„Bis hierher und nicht weiter“ (aus neuerer Zeit).

„Die Ermordung des Studenten Lessing.“

„Jub Süß.“

„Ein verschollener Ganner.“

„Die deutsche Prinzessin.“ 2c.

Preis jeder Lieferung 5 Sgr. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen auf die Criminalbibliothek entgegen, in Grünberg die Buchh. v. W. Levysohn.

Falls die Lieferungen des 1. Bandes (Lief. 1—20) gewünscht werden, können dieselben nach Belieben der resp. Besteller einzeln oder zusammen bezogen werden.

Hamburg.

Vereinsbuchhandlung.

Herzlichen Dank Allen, welche unsern theuren Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater, den Controleur **Carl Heinrich Peltner**, noch durch ihre Begleitung zu seiner Ruhestätte geehrt haben.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungsveränderung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an bei der vermittelten Tischlermeister Frau Stolpe, Berliner Straße Nr. 21, wohne, und bitte um geneigten Zuspruch.

Moritz Hohenstein,
Tischlermeister.

Für Alle, welche die Mecklenburgische Küche lieben.

Neues praktisches Kochbuch.

Norddeutsches Kochbuch
von **Frieda Ritzerow**.
Ein Rathgeber

für Alle, welche der Kochkunst beflissen sind,

speciell für Norddeutsche Hausfrauen und Solche, die es werden wollen. — Gebunden 25 Sgr. Gebunden in Pracht-Einband 1 Thlr. 5 Sgr.

Das vorliegende Kochbuch hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Mecklenburgische Küche, welche allgemein als die beste geschätzt wird, ausführlich zu behandeln. Wir dürfen uns also wohl der Hoffnung hingeben, daß es auch in weiteren Kreisen des Vaterlandes, namentlich überall dort Eingang finden wird, wo man in einem Haushalte bei größter Sparsamkeit dasjenige, was die norddeutsche und namentlich die mecklenburgische Küche besonders auszeichnet, das Tüchtige, Kräftige, Derbe der Speisen zu würdigen weiß.

Hinstorff'sche Verlagsbuchhandlung,
Kostoc.

Vorrätig in der Buchhandlung von
W. Levysohn in Grünberg.

Eine Wohnung nebst Stallung wird zu miethen gesucht. Von wem? ist in der Exped. des Wochenbl. zu erfragen.

Bei W. Levysohn in Grünberg sind zu haben:

Bernstein's Volkskalender für 1869. Preis geb. 10 Sgr.

Preussischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

Heute Donnerstag Abend
**frische Brat- und
 Kesselfurst mit
 Sauerkohl**
 empfiehlt bei freundlichem Besuch
F. Theile zur Sonne.

Freitag den 29. d. M. Versammlung
 des **Gew.- und Gartenvereins.**
 Vortrag über die Geschichte des Zoll-
 vereins, von Herrn Kaufmann A. Förster.
 Versteigerung der Bücher.

Lesekirke: Sonnabend den 30. d. im
 Ressourcenhause parterre. **M.**

Sonnabend den 30. zum Frühstück
**frische
 Blut- und Leberwurst**
 bei **Wennrich.**

Schießhaus.
Sonntag den 31. Januar
Nachmittag 3 Uhr
 General-Versammlung und Rech-
 nungslegung der Schützengilde, wozu
 einladet **Der Vorstand.**

Verein „Mercur.“
 Montag den 1. Februar im Seimert-
 schen Lokale Vortrag des Herrn Ri-
 chard Seidel.

Turn-Verein.
 Der Ball findet bestimmt am
6. Februar c. statt und wer-
 den nachträgliche Anmeldungen noch
 bis zum 1. Februar beim Schriftwart
 angenommen.

Eine neue Sendung
**acht französische Blumen
 und Coiffüren**
 empfiehlt recht preismäßig
M. Schwarz
 am Neuthor.

Ein eleganter Jagdschlitten und
 mehrere Kinderschlitten stehen zum
 Verkauf beim
Stellmachermstr. Seemann.

Filz-Schuhe sind jetzt wie-
 der vorrätzig zu billigen Preisen bei
G. Kretschmer, Schuhmachermstr.,
 Niederstraße Nr. 98/99.

Lockenwickel
 bester Qualität empfiehlt
L. Pelkmann,
 Berliner Straße Nr. 9.

Eine tüchtige **Wirthschafterin**
 oder **Schleuserin**, die auch die herr-
 schaftliche Küche versteht, findet ein so-
 fortiges gutes Unterkommen. Wo? ist
 zu erfragen in der Expedition des Wo-
 chenblattes.

Zahuleidende,
 welche meine Hilfe in Anspruch zu nehmen gedenken, bitte ich sich zeitig zu mel-
 den, da ich vom 2. bis zum 8. Februar verreist bin.
Karl Linde, prakt. Zahnkünstler,
 Fleischerstr. Nr. 68, 1. Etage.

**Deutsche
 Singer-Nähmaschinen**
 für Familiengebrauch und Fabrik-
 zwecke wiederum vielfach verbessert
 und bedeutend im Preise ermäßigt
 statt 62 Thlr. jetzt nur **52**
Thlr. incl. der Apparate.
W. Jähnert,
 Berlin 24. Jerusalemstr. 24,
 [früher Mohrenstraße 37a].
 Thätige Agenten werden gesucht.

Vermiether von einzelnen möblirten
 Zimmern (für Schüler der hiesigen Mu-
 ster-Webe- und Fabrikanten-Schule), die
 gleichzeitig Beköstigung gewähren kön-
 nen, wollen ihre Adressen im Comptoir
 des Herrn **L. Teplitz,** Schützen-
 straße 22 niederlegen.

Eiserne Ofen-Blechrohre, so
 wie beschlagene **Weinkannen** empfiehlt
J. Burucker, Schlossermeister,
 Silberberg.

**Ich bin Willens, mein an
 der Heinersdorfer Straße
 belegenes Haus mit ganzer
 Oekonomie incl. sämtlicher
 Obstnuzung an einen soliden
 Mann zu verpachten.**

**Heinrich Leffkowitz,
 Cognac-Brennerei.**
 Ein **Pianino** wird auf
 1/2 Jahr zu miethen gesucht.
 Näheres in der Exped. des
 Wochenblattes.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
 heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.
 O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
 strasse No. 6. — Auswärtige brieflich.
 Schon über Hundert geheilt.

10 Sgr. Belohnung
 dem ehrlichen Finder, der eine am Sonn-
 abend den 23. d. M. Abends um 8 Uhr
 nach Ankunft der Sorauer Post abhan-
 den gefommene braune Fußtrache in der
 Johannisstraße Nr. 3 abliefern.

Für allerhand getragene Kleidungs-
 stücke als: Röcke, Hosen, Wäsche u. s.
 w. werden stets gute Preise gezahlt von
Richard Haak, Althändler,
 Neuthorstraße.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die
 Tischlerprofession zu lernen, kann
 sich melden bei **M. Hohenstein,**
 Tischlermeister.

Guter 66r Weißwein in Quarten à
 6 Sgr. ist fortwährend zu haben bei
C. G. Bruns' Wwe.

65r Wein à Quart 6 Sgr. bei
F. Mühle, Engegasse.

Weinausschank bei:
 Seimert, 68r 5 Sg., 67r 4 Sg
 Glaaser-Mstr. Schulz, 68r 4 Sg bis Mon-
 tag; guter 67r à Du. 3 Sg. fortwährend.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
 (Am Sonntage Eragesimä.)
 Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor
 prim. Müller.
 Nachmittagspred.: Derselbe.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 26. Januar.	Breslau, 25. Januar.
Schlei. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. 79 G.	79 3/8 G.
" " C. à 4 pCt. 89 1/4 G.	89 3/4 B.
" " A. à 4 pCt. —	—
" Ruff.-Pfdbr.	—
" Rentenbr.: 89 1/4 G.	89 5/12 B.
Staatsschuldscheine: 83 3/4 G.	82 B.
Freiwillige Anleihe: 97 1/2 G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 7/8 G.	103 B.
" à 4 pCt. 87 1/4 G.	87 1/2 B.
" à 4 1/2 pCt. 93 3/4 G.	94 B.
Prämienanl. 120 1/2 G.	120 B.
Louisd'or 112 1/2 G.	113 B.
Goldtrone 9—8 1/2 Sg.	—

Marktpreise v. 26. Januar.

Weizen 63—74	75—86 Sg.
Hoggen 53 3/4—54	61—65 "
Hafer 31—35	34—39 "
Spiritus 15 1/2—11 1/2	14 2/3 Sg.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. Januar.		Crossen, den 21. Januar.		Sagan, den 23. Januar.	
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen	2 20	— 2 15	— 2 24	— 2 20	— 2 22	6 2 17
Hoggen	2 6	— 2 5	— 2 6	— 1 29	— 2 10	— 2 7
Gerste	2 6	— 2 6	— 2 —	— 1 28	— 2 5	— 2 —
Hafer	1 13	— 1 11	— 1 13	— 1 8	— 1 15	— 1 10
Erbsen	2 15	— 2 12	— 2 24	— 2 20	— 2 20	— 2 15
Hirse	4 2	— 3 25	— —	— —	— —	— —
Kartoffeln . . .	— 24	— 20	— 21	— 18	— 14	— 20
Hou der Str. . .	1 5	— 25	— 1 15	— —	— 25	— 1 10
Stroh d. Sch. . .	9 —	— 8	— —	— —	— 9 15	— 9 10
Butter d. Pfd. .	10 —	— 9 6	— —	— —	— 9 6	— 8 6